Wirtschaft im Blick MAGAZIN







INHALT

21
Netzwerktreffen
Austausch mit Neumitgliedern





WIRTSCHAFT

80

ENERGIE



ARBEITSKRÄFTE



POLITIK

04 Wirtschaftlicher Ausblick Interview mit Univ.-Prof. Dr. Teodoro Cocca 08 Versorgungssicherheit und –leistbarkeit Unsere Forderungen

10 Energiebranche steht vor Herausforderungen KommR Klaus Dorninger im Interview 12 Mitarbeiter
gesucht
Ideen und pragmatische Ansätze für
die Arbeitswelt

14 Standort OÖ
Thomas Stelzer
und Markus
Achleitner im
Interview

16 Europäische Union Angelika Winzig im Interview

Die ÖGK als verlässlicher Partner der Wirtschaft Mst. Michael Pecherstorfer



EDITORIAL



Ihre Doris Hummer Landesobfrau



Ihr Wolfgang Greil Landesgeschäftsführer

WISSEN

17 Leadership Akademie
Maßgeschneidertes
Weiterbildungsangebot
für Unternehmer



AUS DEN BEZIRKEN UND BRANCHEN

20 HalbzeitbilanzBranchenerfolge

Liebe Unternehmerin, lieber Unternehmer!

Wir blicken auf 2,5 Jahre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ausnahmezustand zurück. Durch die geopolitischen Entwicklungen und die Auswirkungen der Verknappungen der Produktionsfaktoren Arbeit, Rohstoffe und Energie ist die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen gefährdet. Nach der wirtschaftlichen Erholung im Vorjahr sowie im ersten Halbjahr 2022 erwarten die Experten zwar noch für das laufende Jahr ein BIP-Plus, aber kommendes Jahr kühlt es deutlich ab.

Die explodierenden Energiepreise hängen wie ein Damoklesschwert über unseren heimischen Betrieben. Die Bundesregierung hat mit dem Energiekostenzuschuss für Unternehmen einen notwendigen ersten Schritt gesetzt, um Unternehmerinnen und Unternehmer zu entlasten. Um heimische Produkte auf dem Weltmarkt nachhaltig konkurrenzfähig zu halten, darf es aber nicht bei dieser kurzfristigen Maßnahme bleiben. Neben zusätzlichen nationalen Impulsen brauchen wir endlich Entscheidungen auf europäischer Ebene, die unser Marktdesign neugestalten und den Strompreis neu definieren.

Auch der Arbeitskräftemangel ist bereits seit geraumer Zeit eine enorme Belastung für Unternehmerinnen und Unternehmen. Hier brauchen wir sowohl langfristige Arbeitsmarktreformen als auch kurzfristige Maßnahmen: Eine Ausweitung der Steuerbefreiung von Überstunden, ein Anreizmodell, um ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer länger im Erwerbsleben zu halten, ebenso wie die Steigerung der Erwerbstätigenquote allgemein und die Erhöhung der Teilzeitarbeit bei Frauen im Speziellen.

Wir vom Wirtschaftsbund setzen uns für die Unterstützung der Betriebe ein. Zahlreiche Punkte wie etwa die Entlastung bei den Energiesteuern oder Maßnahmen zur Erreichung einer ausreichenden Anzahl an qualifizierten Arbeitskräften sind nach wie vor offen. Dafür kämpfen wir!





Das aktuelle Wirtschaftswachstum wird von der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr getragen. Jedoch ist die Lage aufgrund der hohen Energiepreise und dem Arbeitskräftemangel weiterhin herausfordernd. Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Stv. Institutsvorstand und Leiter der Abteilung für Asset Management an der Johannes-Kepler-Universität Linz, im Gespräch:



Fotocredit: ADOBESTOCK.COM





Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca

Der Konjunkturausblick deutet auf Rezession hin. Wie steht es um die österreichische Wirtschaft?

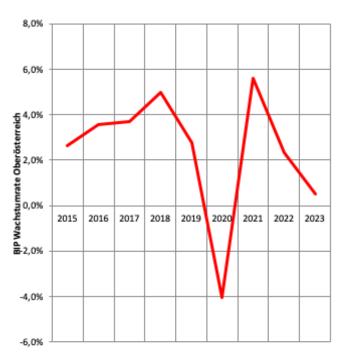
Die Konjunkturabschwächung in Österreich ist da und betrifft sämtliche Wertschöpfungsbereiche; das verarbeitende Gewerbe und die Industrie werden sogar per Jahresende und zu Beginn des kommenden Jahres in eine Rezession schlittern. Insbesondere der größte Handelspartner Österreichs, also Deutschland, wird im kommenden Jahr eine ungewöhnliche Wirtschaftsschwäche aufweisen, das zieht naturgemäß auch das Wachstum in Österreich in Mitleidenschaft. Oberösterreich ist gegenüber diesem Abschwung in vielen Dimensionen besonders exponiert: Deutschland ist für Oberösterreichs Exportquote besonders wichtig und die Industrie ist für Oberösterreich ein besonders wichtiger Sektor. Oberösterreich wird also besonders betroffen sein. Nach heutigen Erwartungen müsste es dann aber in der zweiten Jahreshälfte 2023 wieder etwas aufwärts gehen. Über diese konjunkturellen Themen hinaus müssen wir auch der Realität ins Gesicht schauen, dass die Energiewende einen Standort wie Oberösterreich stärker betrifft als andere Regionen. Freilich liegt darin natürlich auch die Chance der Zukunft.



Welche Entwicklungen sehen Sie in Bezug auf das BIP, die Inflation, die Zinsen, den EURO-Kurs, die Beschäftigung in den nächsten Monaten?

Wir müssen uns auf eine kurze Rezession und eher eine Stagflationsphase einstellen, sofern sich der Russland-Ukraine-Konflikt nicht doch schneller löst als heute erwartet werden kann. Das heißt, dass die Inflationszahlen im Winter die Spitze erreichen sollten, dann aber Zeit brauchen werden, bis diese wieder zurückkommen auf Niveaus rund um 2,5%. Der Euro-Kurs wird in einem solchen Umfeld weiterhin zur Schwäche neigen, da die Zinsen zwar steigen werden, aber deutlich zögerlicher als zum Beispiel in den USA. Die EZB scheint der Inflationsbekämpfung nicht die absolute Priorität zu geben, das schwächt den Euro. Der Arbeitsmarkt wird etwas an Dynamik verlieren, aber momentan ist nicht davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit massiv zunehmen sollte. All diese Szenarien sind aber mit großer Unsicherheit behaftet, da die geopolitische Lage momentan sehr labil erscheint und es jederzeit auch neue positive oder negative Entwicklungen geben könnte, die schwer bis unmöglich vorauszusehen sind.

Wachstumsrate BIP Oberösterreich



Ouelle: Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca

Inflationsrate Prognosen

		in %
Eurozone	2022	2023
EZB	8,1	5,5
EU-Kommission	7,6	4,0
ZEW – Mannheim	7,5	3,7
Durchschnitt	7,7	4,4

Österreich	2022	2023
Bank Austria	6,8	2,7
WIFO	7,8	5,3
IHS	5,5	2,3
OENB	7,0	4,2
IMF	5,6	2,2
OECD	6,7	4,7
EU-Kommission	6,0	3,0
Durchschnitt	6,5	3,5

Quelle: Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca

Welche Auswirkungen werden in Bezug auf die Energieversorgung und deren Preisentwicklung im Jahr 2023 erwartet?

Es sind viele Fragen offen, insbesondere welche Maßnahmen die EU beschließen wird, um wieder die Kontrolle über die europäischen Energiemärkte zu erlangen. Zudem ist dann abzuwarten, wie Russland darauf reagieren wird. Die Lage ist sehr dynamisch. Eine Vorhersage erscheint momentan fast unmöglich. Das Basisszenario würde ich weiterhin so beschreiben, dass der Preisdruck im Energiesektor bleiben wird, vielleicht nicht mehr in Form von exorbitant hohen Spitzenpreisen bei Erdgas oder Strom, aber der Markt ist sicherlich auch noch im kommenden Jahr sehr stark anfällig für wetterbedingt und kriegsbedinkt hohe Preise. Europa, und damit verbunden auch Österreich, befinden sich in einer äußerst labilen Situation, was die Energieversorgung betrifft. Oberösterreich ist leider von diesem "perfekten Sturm" auch betroffen. Ja, man könnte auch sagen, dass Oberösterreich, im Vergleich zu anderen europäischen Regionen, selten zuvor derart spezifisch geopolitischen Risiken ausgeliefert war wie zurzeit.



Wie können sich die Unternehmerinnen und Unternehmer bestmöglich auf das Wirtschaftsjahr 2023 vorbereiten?

Auch wenn die Rahmenbedingungen so sind wie sie sind - und uns nicht besonderen Anlass für Optimismus geben, gehören Unsicherheit und Risiken nun mal auch zum wirtschaftlichen Geschehen dazu. Vergleichen wir die aktuelle Situation mit den Anfängen der Corona-Krise, so herrschte auch damals wenig Zuversicht und dann ist es zumindest wirtschaftlich doch für die allermeisten Unternehmen glimpflicher abgelaufen als zunächst befürchtet. So bin ich überzeugt, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer in Oberösterreich auch diese schwierige Phase durch ihren Fleiß, Arbeitswillen und durch ihre Anpassungsfähigkeit meistern werden. Wichtig ist, keinesfalls den Mut zu verlieren. Ein bewussterer und aufmerksamerer Umgang mit Energie wird uns allen abverlangt werden. Dort wo das nicht reicht, ist zu hoffen, dass die aufgespannten Schutzschirme helfen können. Wirtschaftlich langfristig bedeuten all diese Entwicklungen, dass die höhere Kostenseite der Betriebe (Energie dürfte in Europa mittelfristig teurer bleiben als in den USA oder in Asien) schlussendlich durch Produktivitätssteigerungen kompensiert werden muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das wird zunächst belasten, aber womöglich - erzwungenermaßen - auch zu neuen, innovativen Konzepten führen.

Welche Handlungsmöglichkeiten haben die politischen Entscheidungsträger, um die Wettbewerbsfähigkeit

der Wirtschaftstreibenden aufrecht zu erhalten?

Die Politik setzt Signale, beeinflusst die Stimmung und kann punktuelle Schwerpunkte in der Standortpolitik setzen. Bezogen auf das Land Oberösterreich ist festzuhalten, dass man sich der aktuellen Herausforderungen in der Wirtschaft bewusst ist und deshalb die Investitionen auch oder gerade in dieser Phase hochgehalten werden, um die Konjunktur weiter zu stützen. Aus meiner Sicht aber noch viel wichtiger sind die langfristigeren Investitionen in die Innovationsfähigkeit des Standortes. In Oberösterreich findet bereits sehr viel Forschung und Innovation in den Betrieben statt, aber der Politik kommt eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, Innovatoren miteinander zu vernetzen und besonders erfolgsversprechende Themen zu lancieren und zu fördern. Vergleiche mit den TOP-Regionen Europas zeigen, dass diese besonders effektiv in der Lage sind, die Bildung von Wissensclustern zu fördern, aus denen dann Innovationsspiralen in Gang gesetzt werden. Schlussendlich ist es die Vernetzung aller innovativen Akteure an einem Standort und die Nutzung dieser Innovationen für zum Beispiel auch kleinere KMUS, was den Unterschied im Regionenwettbewerb ausmacht. Oberösterreich zeichnet sich hierbei durch eine immer stärkere Hochschullandschaft und ganz vielen, sehr innovationsorientierter Unternehmen aus. Die enge Verzahnung dieser beiden Trümpfe ist der Garant für den Wohlstand von morgen. In diesem Sinne bin ich unter anderem besonders hoffnungsvoll neugierig, was die neue digitale Universität bringen wird. Was für eine tolle Chance für den Standort.





ENERGIEVERSORGUNGSSICHERHEIT UND -LEISTBARKEIT

Die oberösterreichischen Betriebe befinden sich in einer noch nie dagewesenen Energiekrise: die Energieversorgungssicherheit und -leistbarkeit haben eine Dimension angenommen, die Unternehmen vor existentielle Herausforderungen stellen. Damit sind auch zehntausende Arbeitsplätze in Gefahr.

In der gesamten heimischen Wirtschaft ist die Situation aufgrund des enormen Kostendrucks höchst angespannt. Es gibt viele Betriebe, deren Energie-Liefervertrag vom bisherigen Versorger gekündigt wird und die keinen neuen Anbieter finden. Auch haben sich bei einigen Unternehmen die Strom- und Gaspreise verzehnfacht – bei manchen reden wir sogar vom Faktor 15.

Daher kämpfen wir für die Umsetzung von Entlastungsprogrammen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und konnten bereits erste politische Erfolge erreichen:

- » Die Elektrizitätsabgabe und die Erdgasabgabe wurden um ca. 90 % gesenkt
- » Die Eckpunkte der Gasdiversifizierungsförderung wurden festgelegt
- » Das Unternehmens-Energiekostenzuschuss-Gesetz wurde beschlossen



Offen sind aber noch folgende Punkte, für die wir uns einsetzen:

- Die Senkung der Mineralölsteuer sollte nach deutschem Vorbild sofort in Angriff genommen werden - Treibstoff und damit auch Transporte dürfen nicht zu Luxusgütern werden.
- Die temporäre Senkung der Umsatzsteuer auf Energie
- Eine "Investitionsprämie NEU" kann dazu beitragen, dass die Betriebe rascher auf alternative Energieträger umrüsten können.
- Die Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energien müssen stark beschleunigt werden – auch eine Genehmigungsfreistellung muss diskutiert werden.

Unsere Betriebe haben ein Recht auf sichere Versorgung

Es darf nicht sein, dass unsere oberösterreichischen Unternehmen in einen vertragslosen Zustand kommen, weil sie als Sondervertragskunden aus der Kontrahierungspflicht (Pflicht zum Vertragsabschluss für Energieversorger) fallen. Es müssen aus unserer Sicht zwei Maßnahmen getroffen werden:

- die rasche Einführung einer Kontrahierungspflicht für Strom- und Gaskunden bis zumindest fünf Millionen kWh bei Strom und zehn Millionen kWh bei Gas.
- eine (kurzfristige) Ausweitung der Befugnisse der bei der E-Control angesiedelten Schlichtungsstelle.

Ziel ist, vertragslose Zustände und existenzbedrohende Härtefälle für kleine und mittlere Unternehmen vom Tisch zu bekommen. Derzeit sind nur Konsumenten und Kleinunternehmen, die weniger als 100.000 kWh/Jahr verbrauchen, vor vertragslosem Zustand geschützt, weil sie sich auf Grundversorgung berufen können.

Unsere Betriebe haben ein Recht auf faire Preise

Um unsere Unternehmen effektiver vor den Auswirkungen des gestiegenen Gaspreises zu schützen, fordern wir eine vorübergehende Änderung des Systems der Strompreisbildung ein. Das Merit-Order-Prinzip funktioniert in der derzeitigen Krisensituation nicht. Der Strompreis muss vom Gaspreis entkoppelt werden. Dazu braucht es befristet eine behördliche Strompreisfestsetzung nach dem Cost-Plus-Modell: Die Strompreise bilden die tatsächlichen Kosten der Produktion des jeweiligen Energieversorgungsunternehmens ab und enthalten einen Gewinnaufschlag. Sie gelten für Unternehmen und für Haushalte.



ENERGIEBRANCHE STEHT IN DEN NÄCHSTEN MONATEN VOR HERAUSFORDERUNGEN

Die Energiebranche steht derzeit vor großen Herausforderungen. Die geopolitische Lage ist angespannt, das hat direkte Auswirkungen auf die Energiepreise. Klaus Dorninger, Geschäftsführer des Energie AG Vertriebs, hat einige wesentliche Fragen beantwortet:

Wie sieht es diesen Winter für uns aus? Müssen wir uns Sorgen machen, es kalt und dunkel zu haben?

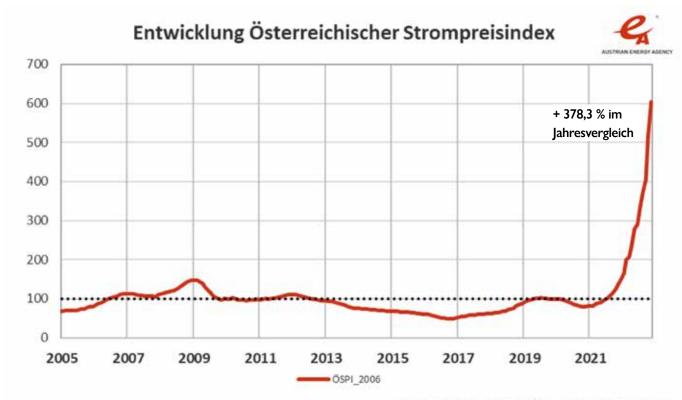
Nein. Die heimischen Gasspeicher sind bereits gut gefüllt. Österreich hat das Glück, über Speicherkapazitäten zu verfügen, mit denen der heimische Jahresbedarf an Gas gedeckt werden kann. Die Gasmengen für Haushaltskunden sind außerdem technisch und rechtlich besonders geschützt. Natürlich raten wir allen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Hier kann ein jeder bei sich beginnen, zum Beispiel mit einem Absenken der Raumtemperatur.

Darüber hinaus wurde vom Bund eine strategische Gasreserve im Ausmaß von 20 TWh eingespeichert – die den gesamten österreichischen Gasverbrauch von zwei

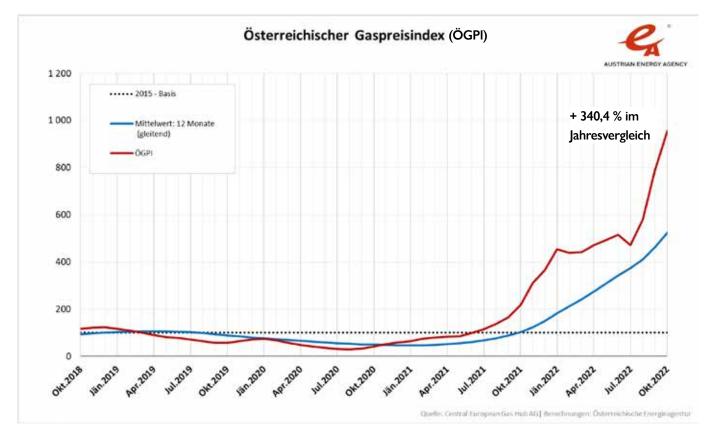
durchschnittlichen Wintermonaten vollständig abdeckt. Zusammen mit den von Größtabnehmern auf Eigeninitiative eingespeicherten Mengen und der bereits erfolgten Substitution von Erdgas durch andere Brennstoffe wurden sowohl auf der Bedarfs- als auch auf der Angebotsseite Maßnahmen zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Erdgas im kommenden Winter gesetzt.

Die Preise bei Strom und Gas entwickeln sich stark nach oben. Worauf müssen sich die Kunden der Energie AG einstellen? Warum steigen die Preise so stark?

Bei Haushaltskunden, die schon länger von uns versorgt werden, gilt bis Jahresende noch die Preisgarantie. Dann wird es auch bei der Energie AG für Bestandskunden ein Preisanpassung geben – in welchem Ausmaß wird bei uns gerade berechnet.



Quelle: EEX | Berechnungen: Österreichische Energieagentur



Ein wesentlicher Grund für den Preisanstieg ist der Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Es kommt zu einer Verknappung des Angebots durch geringere Gaslieferungen aus Russland, zusätzlich ist aber auch die eigene Stromproduktion in den Wasserkraftwerken wegen der trockenen Witterung wesentlich geringer. Das alles geht einher mit einer hohen Nachfrage, weil sich die Wirtschaft weltweit nach der Corona-Krise wieder erholt.

Mit welchen einfachen Maßnahmen kann ein jeder bei sich selbst den Energieverbrauch reduzieren? Haben Sie konkrete Tipps dazu?

Beim Energiesparen machen viele auf den ersten Blick sehr kleine Maßnahmen sehr viel aus. Speziell beim Kühlen und Gefrieren verbrauchen moderne Geräte der höchsten Energieeffizienzklasse rund 45 Prozent weniger Strom als z.B. A-Geräte. Beim Raumklima ist auch eine Menge drin: Stoßlüften statt Dauerlüften und das Absenken der Raumtemperatur sind hier die wichtigsten Maßnahmen. Ein Grad weniger spart im betreffenden Raum im Schnitt rund sechs Prozent der anteiligen Heizkosten. Das Wohlfühlen hängt aber auch von der Luftfeuchtigkeit ab. Mit einer höheren Luftfeuchtigkeit kann man also auch Energie sparen.

Generell gilt, dass jede Kilowattstunde Energie, egal welcher Energieträger, die man jetzt einspart, die Versorgungslage im Winter verbessert und sich auch positiv auf die Preisentwicklung auswirken wird.

Ein Grad weniger Raumtemperatur spart im Schnitt rund sechs Prozent der anteiligen Heizkosten.

KommR Klaus Dorninger, MBA







MITARBEITER GESUCHT – EINE (UN)MÖGLICHE AUFGABE?

Der Fach- und Arbeitskräftemangel verschärft sich: die Mehrzahl der Betriebe in Oberösterreich klagen, dass sie die benötigten Mitarbeiter trotz größter Anstrengungen nicht finden und immer öfter Aufträge ablehnen müssen. Lange Wartezeiten, eine schlechtere Versorgungsstruktur bis hin zur Schließung von Betriebsstätten sind die Folgen.

Die demographische Entwicklung zeigt uns, dass sich diese Situation auch nicht ändern wird. Laut Statistik Austria werden im Jahr 2023 in Oberösterreich um 4,3 Prozent weniger 20 - 64-Jährige leben als derzeit. Daher setzt der Wirtschaftsbund auf neue Ideen und pragmatische Ansätze, die Abhilfe schaffen.

Mit der Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte, um qualifizierte ausländischen Fachkräften die Möglichkeit des einfachen Eintritts in die Arbeitswelt zu ermöglichen, wurde eine langjährige Forderung des Wirtschaftsbundes endlich umgesetzt. Dies ist ein erster wichtiger Schritt.

Aber diese Reform geht noch nicht weit genug: Es gibt keine Maßnahmen für Lehrlinge - vor allem für Jugendliche die mindestens 18 Jahre alt sind und hier keine Ausbildung machen können. Zusätzlich ist die Installierung von Rekrutierung-Programmen von potentiellen Arbeitskräften direkt in Drittstaaten jetzt aufzubauen.

Es müssen noch weitere Maßnahmen zur Aktivierung der bestehenden Personalreserven für den Arbeitsmarkt

folgen. Wir haben sehr wohl noch Potential bei Teilzeitkräften, Frauen, Arbeitslosen und Älteren. Hier braucht es vor allem auch Veränderungen im Steuersystem, damit es für diese ausgewählten Potenzialgruppen atraktiver wird, mehr oder länger zu arbeiten.

Gerade bei den Frauen und deren Anrecht auf berufliche Chancen haben wir Nachholbedarf. 73 % der Frauen im Alter von 25 – 49 Jahren mit Kindern unter 15 Jahren sind in Teilzeitbeschäftigung. Ein qualitativer, flächendeckender Ausbau der Kinderbetreuung mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten ist notwendig.

Die Lehre ist Erfolgsmodell

Nach der schwierigen Corona-Zeit ist es erfreulich, dass die Lehrlingszahlen wieder ansteigen. Laut Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer sind in Oberösterreich per Ende September 8.541 Lehrlinge gemeldet, was eine Erhöhung um 8,75 % im Vergleich zum Vorjahr ausmacht.



Landtagsabgeordnete Margit Angerlehner

Wir vom Wirtschaftsbund fordern:

- Kinderbetreuungsangebot ausbauen, sodass eine höhere Erwerbsquote durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen möglich ist
- Durch Arbeitsmarktpolitik NEU Arbeitslose zu Mitarbeitern machen (degressive Staffelung des Arbeitslosengeldes, Abschaffung der derzeit bestehenden Zuverdienstgrenzen)
- Erwerbstätigkeit für ältere Arbeitnehmer attraktivieren
- Rekrutierungsprogramm für Arbeitskräfte in Drittstaaten sowie Pilotprojekt für RWR-Karte für Lehrlinge einführen

Das Potential der Generation 55+ für die Arbeitswelt

Ältere Arbeitnehmer sind aufgrund ihrer Erfahrung gerade im Fachkräftebereich unschätzbar wertvoll. Sie können einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Arbeitskräftemangel leisten. Bei der Sitzung des Landtages hat Landtagsabgeordnete Margit Angerlehner dieses Thema in einem gemeinsamen Initiativantrag unterstützt.

Ältere Mitarbeiter und Pensionisten sind Personalreserven, die – im europäischen Vergleich – in Österreich am Arbeitsmarkt klar unterrepräsentiert sind: Von den über 55-jährigen sind bei uns 54 % in aktiver Beschäftigung – einer der niedrigsten Werte in Europa (Deutschland 71,4 % oder Schweden 77,9 %).

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen so geändert werden, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter länger in Beschäftigung bleiben bzw. Pensionisten dem Unternehmen auf freiwilliger Basis in einem größeren Ausmaß als

bisher ihre Dienste zur Verfügung stellen können. Dafür braucht es flexiblere Pensionsmodelle. Anreize für ein längeres Arbeiten und eine Öffnung des Arbeitsmarktes für Pensionisten. Wie in allen anderen europäischen Ländern, kann auch die österreichische Wirtschaft auf zusätzliche Arbeitskräfte aus der ständig wachsenden Zielgruppe der Menschen 55+ nicht verzichten.

Neue Rahmenbedingungen sollen zusätzliche Beschäftigung ermöglichen – unsere Maßnahmenvorschläge, um ältere Arbeitnehmer länger in Beschäftigung zu halten:

- Abschaffung der Pensionsversicherungsbeiträge von sich bereits in Alterspension befindenden Menschen.
- Angleichung des faktischen Pensionsantrittsalters an das rechtliche
- Erhöhung des Zuschlags zur Pension von 4,2 auf 6 %

Angesichts des akuten Fachkräftemangels kann der Wille vieler, in der Pension teilweise weiter zu arbeiten, ein wichtiger Beitrag gegen den Fachkräftemangel sein.



46 "Unsere älteren Arbeitnehmer sollen die Möglichkeit haben, freiwillig länger im Arbeitsverhältnis verbleiben zu können, ohne dass sie Angst haben müssen, dass ihnen dann die gesamte Pension genommen wird",

> Margit Angerlehner, Landtagsabgeordnete





VORAUSSCHAUENDE STANDORT-UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Eine erfolgreiche und vorausschauende Standortpolitik des Landes Oberösterreich ist der Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg Oberösterreichs. Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sind so zu gestalten, dass sie wettbewerbsfähig bleibt. Wir sprachen mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner über die Schwerpunkte der oö. Standort- und Wirtschaftspolitik:

Welche Maßnahmen werden seitens Politik gesetzt, um den Wirtschaftsstandort OÖ attraktiv zu halten und die Unternehmerinnen und Unternehmer zu unterstützen?

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: Oberösterreich muss ein Land der Arbeit und Produktion bleiben. Daher investieren wir als Land OÖ im Rahmen des OÖ-Plans in die Zukunftsfelder des Standortes. Gleichzeitig verfolgen wir konsequent eine Strategie zur Ausbildung und Qualifizierung der gesuchten Fachkräfte. Und im Rahmen der neuen Energie- und Klimastrategie beschreiten wir den Weg zur Energiesicherheit der Zukunft durch Ausbau erneuerbarer heimischer Energieformen. Dabei muss aber klar sein, dass Gas noch auf Jahre die entscheidende Brückentechnologie auf dem Weg zur endgültigen Klimaneutralität 2040 bleiben wird. Daher muss seitens

des Bundes und der EU auch mittelfristig alles unternommen werden, die Versorgung des Standortes Oberösterreich mit Gas sicherzustellen.

Die Frage nach Sicherheit ist in diesen Zeiten aktueller denn je. In welchen Bereichen braucht die Wirtschaft Sicherheit? Wo kann die Wirtschaft zur Sicherheit beitragen?

Stelzer: Neben einem gesicherten Angebot an Energie, Rohstoffen und Arbeitskräften umfasst Sicherheit für Oberösterreichs Wirtschaft insbesondere auch die gemeinsame Vorsorge für den Fall von Blackouts sowie den gemeinsamen Kampf gegen Kriminalität aus dem Internet. Nur in einem gemeinsamen Kraftakt von Politik, Sicher-



Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner

Energieversorger den Unternehmen endlich wieder kalkulierte Strompreise anbieten, mit denen unsere Betriebe wettbewerbsfähig bleiben. Sollte auf EU-Ebene keine Einigung gefunden werden, braucht es auf jeden Fall eine Gaspreisbremse für die Stromerzeugung auf österreichischer Ebene.

heitsbehörden und Firmen kann es gelingen, Daten zu schützen und damit dem Missbrauch vorzubeugen. Die zentralen Beiträge der Wirtschaft zur Sicherheit unseres Landes liegen in der angepeilten hohen Eigenversorgung mit Lebensmitteln und in der Rückverlagerung von systemrelevanten Produktionen und Produktionsstufen nach Europa. Die aktuellen Krisen, Abhängigkeiten und Lieferkettenprobleme unterstreichen die Notwendigkeit, Eigenversorgung und Eigenproduktion zu einem strategischen Kernziel für Europa zu machen.

Welche Initiativen setzt das Land OÖ für unsere Unternehmen, um die Energieversorgung zu sichern und der hohen Preisentwicklung entgegenzuwirken?

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner: Mit dem Energiekostenzuschuss wurde vom Bund ein wichtiger Schritt gesetzt, um die heimischen Unternehmen zu unterstützen. 1,3 Mrd. Euro an Budgetmittel stehen dafür zur Verfügung. Nach dem Antiteuerungspaket und der Strompreisbremse für Haushalte ist der Energiekostenzuschuss für die Betriebe ein weiterer wichtiger Schritt, für den sich gerade Oberösterreich massiv beim Bund eingesetzt hat. Darüber hinaus braucht es aber auf EU-Ebene dringend eine subventionierte Deckelung des Gaspreises für die Stromerzeugung. Denn dann können die

Die oö. Wirtschaft hatte noch nie so viele Beschäftigte wie jetzt. Die Unternehmer suchen händeringend Personal. Wie kann hier das Wirtschaftsressort des Landes OÖ helfen?

Achleitner: Oberösterreich dreht bei seiner Arbeitsmarktpolitik an allen Stellschrauben, um sämtliche Potenziale bei den Arbeitskräften nutzen zu können. Wir setzen dabei weiterhin auf Qualifizierung als Schlüssel sowohl im Kampf gegen Arbeitslosigkeit als auch zur Abdeckung des Fachkräftebedarfs. Wir haben ganz bewusst den heurigen "OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung" mit einem Rekordbudget ausgestattet: 350 Mio. Euro stehen 2022 in Oberösterreich für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Damit wollen wir die Menschen für jene Jobs qualifizieren, für die dringend Fachkräfte gesucht werden. Weiters sollen auch Fachkräfte aus dem Ausland für Oberösterreich gewonnen und so der qualifizierten Zuzug nach OÖ gefördert werden. Wir müssen aber auch gänzlich neue Wege gehen und weitere Zielgruppen für den Arbeitsmarkt gewinnen. So fordern wir etwa einen abgabenfreien Zuverdienst in der Regelpension. Alleine für Oberösterreichs Wirtschaft könnte mit diesem Modell zusätzlich die Arbeitsleistung von 9.000 Vollzeit-Arbeitskräften gewonnen werden. Ich bin dazu bereits im Austausch mit den drei zuständigen Bundesministern, Finanzminister Brunner, Arbeitsminister Kocher und Sozialminister Rauch, wie dieser Vorschlag konkret umgesetzt werden kann.

SCHNELLE LÖSUNG FÜR HOHE ENERGIEPREISE

Explodierende Energiekosten belasten unsere Unternehmen europaweit und vor allem in unserem wirtschaftsstarken Bundesland Oberösterreich. Deswegen ist es gerade jetzt umso wichtiger, die Energiekosten rasch zu senken, im Sinne unserer Unternehmerinnen und Unternehmer, Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit. Wir werden uns von den selbsternannten politischen Alphawölfe dieser Welt nicht in die Knie zwingen lassen.

Was machen wir für unsere Unternehmen auf EU Ebene?

Sicherheit durch gefüllte Gasspeicher

Innerhalb weniger Wochen nach der Invasion Russlands hat die Europäische Kommission eine Notverordnung zur Befüllung der Gasspeicher ausgearbeitet. Rat und Parlament einigten sich auf den Vorschlag am 19. Mai 2022 und beschlossen die Verordnung im Juni 2022. In Österreich sind jetzt unsere Speicher bereits über 82 Prozent befüllt, europaweit über 90 Prozent. Das bietet Sicherheit für unsere Unternehmen und ist somit ein wichtiger Schritt für den kommenden Winter.

Sicherheit durch den Ausbau Erneuerbarer Energien

Sicherheit für unsere Betriebe schaffen wir auch mit dem Ausbau Erneuerbarer Energien. Sie sind der Schlüssel zur Energieunabhängigkeit Europas von autokratischen Regimen und für eine klimaneutrale und krisenfeste Energieversorgung. Klar ist, dass angesichts der gegenwärtigen Energiekrise der Ausbau Erneuerbarer Energien jetzt unbürokratisch und noch viel rascher erfolgen muss. Im Mai schlug die Kommission als Reaktion das RePowerEU Paket vor, dass nun rasch umgesetzt wird. So wird der Ausbau erneuerbarer Energiequellen massiv gestärkt und Genehmigungsverfahren beschleunigt. Das ist vor allem

für uns in Oberösterreich wichtig, da wir großes Potential im Bereich der erneuerbaren Energien haben und lange Genehmigungsverfahren oftmals ein Hindernis für unsere Betriebe darstellen.

Entlastung durch Strompreisdeckel & Entkoppelung von Strom und Gaspreis

Im September hat der Energieminister-Rat eine Verordnung über Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise beschlossen. Mit dieser Verordnung, welche am 7. Oktober 2022 in Kraft trat, wird ein Preisdeckel auf Strom für alle Energieträger außer Gas und Pumpspeicher eingeführt, um damit den Gesamtpreis für Strom vom Gaspreis ab 1. Dezember 2022 zu entkoppeln. Die Entkoppelung ist ein enorm wichtiger und lange von uns geforderter Schritt.

Wichtig ist, dass durch die Verordnung den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit gegeben wird, Strompreisobergrenzen für KMU festzulegen. Das bedeutet effektive Hilfe für unsere KMU in OÖ.

Weitere Maßnahmen, die gerade diskutiert werden, sind ein neuer europäischer Preisindex und wie ein effizienter Gaspreisdeckel ausschauen könnte. Hier wird die Europäische Kommission neue Vorschläge unterbreiten.



Infobox:

Gemäß EU-Richtlinie werden in OÖ 32% des gesamten Bruttoendenergieverbrauches und 74,1% der gesamten Stromerzeugung (85,7% davon entfallen auf Wasserkraft) durch erneuerbare Energien gedeckt.

Fotocredit: EVP Lahousse

Sich gemeinsam mit Gleichgesinnten weiterbilden und vernetzen – einer von vielen Vorteilen in unserem Wirtschaftsbund Oberösterreich!

Die Leadership-Akademie bietet einen bunten Mix an Veranstaltungen an. Den Schwerpunkt legen wir aktuell auf die vierstündigen COMPACT-Angebote unter dem Motto "mehr Wissen in kurzer Zeit".

Leadership-Projektleiterin Christina Schwarz gibt gerne Auskunft über das gesamte Angebot: telefonisch unter 0732/771855-216 oder per E-Mail unter leadership@ooe.at

WB-Leadership ONLINE-FRÜHSTÜCKS-TALK von 09:00 bis 10:30 Uhr mit exklusiven Key Notes von der Expertin:

Praktische Tipps für

Unternehmens-Nachfolge

 Erfahrungen aus Industrie und Wirtschaft EXPERTIN: Mag.^a Sandra Thaler

TERMIN: Donnerstag, 1. Dezember 2022

WB-Leadership COMPACT Workshops jeweils von 13:00 bis 17:00 Uhr, alle Termine finden im Mozarthaus der Wirtschaft, Altstadt 17, 4020 Linz statt:

Kultur is(s)t Strategie EXPERTE: Dr. Roman Hofer

TERMIN: Dienstag, 17. Jänner 2023

Rollenspiele für EXPERTIN: Mag.^a Beatrix Kastrun

Führungskräfte TERMIN: Donnerstag, 9. Februar 2023

WB-Leadership Tages-Seminar von 09:00 bis 16:00 Uhr, Termin findet in der Startrampe Sparkasse OÖ, Peter-Behrens-Platz 9, 4020 Linz statt:

Arbeiten wie ein Start-up EXPERTEN: Mag. Gerold Weisz & Mag. Johannes Pracher

TERMIN: Dienstag, 24. Jänner 2023





WAS TUT SICH IN DEN BEZIRKEN?

Alle vier Jahre finden unsere Wirtschaftsbund-Bezirkstage statt. Im Rahmen der Generalversammlung wird der Bezirksobmann mit Vorstand gewählt.

Zu den Aufgaben des Bezirksobmanns zählen unter anderem die Vertretung der Interessen der Mitglieder, das Beobachten und Bewerten der politischen Situation in der Region, die Vertretung der Interessen des Wirtschaftsbundes in den Zielgruppen und der Aufbau und Auswahl der Wirtschaftsbund-Ortsgruppen.

Wir freuen uns, im heurigen Jahr wieder engagierte Persönlichkeiten in unseren Bezirken vertreten zu haben, die sich mit Leidenschaft für unsere Unternehmen einsetzen.

EFERDING

"Die Themen Digitalisierung und Online-Sichtbarkeit in der Region sind für mich wichtige Punkte, um auch für die Zukunft gewappnet zu sein. Ein weiteres Thema ist die Arbeitswelt, die sich gerade im letzten Jahr für Mitarbeiter und Unternehmer stark verändert hat",

Tobias Luger Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Eferding

GRIESKIRCHEN

"Wir stehen für Stabilität, Zuversicht und Vertrauen. Wir werden die Interessen der Unternehmer in die Politik reintragen, damit wir positiv in die Zukunft blicken können",

Günther Baschinger Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Grieskirchen





VÖCKLABRUCK

"Mein Ziel ist es, gemeinsam mit meinem Team den Bezirk Vöcklabruck weiter zu entwickeln, die Betriebe zu stärken und die Regionalität zu fördern",

Stefan Mayer Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Vöcklabruck

Weitere Informationen und Fotos finden Sie unter www.ooe-wb.at

FREISTADT

"Ich bedanke mich sehr herzlich für das Vertrauen der Mitglieder. Wir werden uns weiterhin tatkräftig für die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer einsetzen",

Christian Naderer Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Freistadt







PERG

"Es gibt viele gemeinsame Tätigkeiten, spannende Aufgaben und neue Herausforderungen, die auch in Zukunft gestemmt werden müssen. Dennoch ist es wichtig, vergangenes hinter sich zu lassen und auf neues aufzubauen",

Wolfgang Wimmer Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Perg



WELS-LAND

"Mein Ziel ist es, gemeinsam mit meinem Team im Bezirk Wels-Land weiterhin eine gute Anlaufstelle für Wirtschaftstreibende zu sein, die Betriebe zu stärken und die Regionalität zu fördern",

Alexander Huber Wirtschaftsbund-Bezirksobmann Wels-Land



STEYR-LAND

"Ich freue mich sehr über dieses eindeutige Votum und werde mich mit meinem Team auch weiterhin für die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Region einsetzen,"

Judith Ringer Bezirksobfrau Steyr-Land

19



GEMEINSAM DURCH FORDERNDE ZEITEN

Seit der letzten Wirtschaftskammer-Wahl im März 2020 mussten wir uns großen Herausforderungen stellen: einerseits der Corona-Pandemie und dem anhaltenden Arbeitskräftemangel, andererseits den Preiserhöhungen, dem Rohstoffmangel und den Lieferengpässen. Gemeinsam haben wir im Wirtschaftsbund für viele dieser Herausforderungen Lösungen gefunden – durch Kurzarbeitsregelungen, Wirtschaftshilfen und Förderungen.

Genau in der Halbzeit der WK-Periode, die bis 2025 dauert, hat jede Branche nun Zwischenbilanz gezogen. Die bisherigen Erfolge und den weiteren Einsatz für unsere Wirtschaftstreibenden aller unserer Funktionäre haben wir in einen Brief sowie in einen Folder gepackt und bei birner druck in Auftrag gegeben.

Im Rahmen eines Betriebsbesuchs waren wir vom Wirtschaftsbund beim Andruck des Folders dabei und konnten uns davon überzeugen, dass alle Drucksorten regional in Oberösterreich produziert werden.



v.l.n.r.: Markus Birner, Doris Hummer, Wolfgang Greil



NETZWERKTREFFEN

Johannes Pracher, Leiter der Startrampe, gab uns anlässlich des Treffens der Neumitglieder einen exklusiven Einblick in die Start-up-Szene der Tabakfabrik. Im Anschluss konnten wir uns bei einem Imbiss persönlich austauschen und netzwerken.









Unser Anspruch ist es, als kundenorientierter Dienstleister aufzutreten.
Daher sehen wir die Servicierung der Unternehmen als eine DER Kernaufgaben der Österreichischen Gesundheitskasse.

Mst. Michael Pecherstorfer Vorsitzender des Landesstellenausschusses der ÖGK Landesstelle OÖ

DIE ÖGK ALS VERLÄSSLICHER PARTNER DER WIRTSCHAFT

Mit dem ersten Lockdown ab 16. März 2020 begann für die österreichischen Dienstgeberinnen und Dienstgeber und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und somit auch für die zu diesem Zeitpunkt noch sehr junge Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) eine ganz besondere Situation. Binnen eines Monats sank die Beschäftigung in Oberösterreich von 577.000 Erwerbstätigen auf 554.000; österreichweit von 3,18 Mio. Erwerbstätigen auf 2,94 Mio. Innerhalb kurzer Zeit stieg der Gesamt-Beitragsrückstand der Dienstgeberinnen und Dienstgeber im Bundesland von 100 Mio. Euro auf 426 Mio. Euro; in ganz Österreich von 615 Mio. Euro auf 2,3 Mrd. Euro. Landesweit machte sich Krisenstimmung breit.

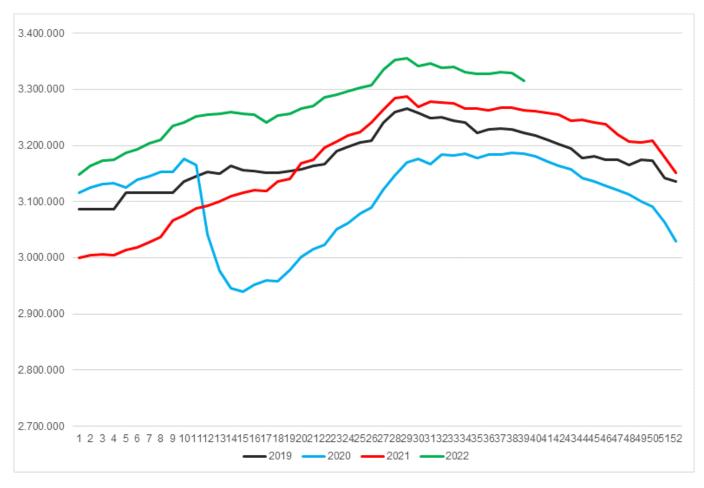
Aktives Krisenmanagement

Der Gesetzgeber reagierte rasch mit einem Maßnahmenbündel: Beitragsstundungen, Ratenzahlungen, Aussetzen der Beitragseinbringung und Meldesanktionen, Kurzarbeitsmodelle und sonstige finanzielle Unterstützungen für die Betriebe und deren Beschäftigte wurden beschlossen.

Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die Stärke der noch jungen ÖGK erkennbar. Rasch wurde bundesweit einheitlich reagiert und ein österreichweit einheitliches Vorgehen gewährleistet. Ziel der ÖGK war und ist es, den vorliegenden Handlungsspielraum zu nutzen, um den wirtschaftlichen Fortbestand der Betriebe im Land zu gewährleisten. Planungs- und Rechtssicherheit für die Unternehmen waren in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Die ÖGK begleitete die Dienstgeberinnen und Dienstgeber und deren Beschäftigte von Beginn an aktiv durch die Krise. Im Sinne der strategischen Vorgaben (Sicherheit, Kundennutzen, betriebs- und volkswirtschaftliche Verantwortung) gab es drei wesentliche Handlungsfelder: Maximale Kundenorientierung, aktives Handeln als ordentlicher Kaufmann sowie die gesetzeskonforme Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.

Regelmäßige proaktive Informationen der Dienstgeberinnen und Dienstgeber sowie der Steuerberaterinnen und Steuerberater, Maßnahmenbündel zur Erhaltung der Betriebe und der Beschäftigung, schnellstmögliche Ab-

Entwicklung Erwerbstätige – Oberösterreich



arbeitung der Stundungs- und Ratenanträge sowie Kontrollen, z.B. der Abfuhr der Kurzarbeitsbeiträge, waren die konkrete Umsetzung dieser Strategie. So wurden in kurzer Zeit fast 64.000 Stundungsanträge bearbeitet und gut 20.500 Ratenvereinbarungen abgeschlossen.

Konsolidierung und neue Herausforderungen

Ab Sommer 2021 hat sich die Situation wieder konsolidiert. Die Gesamtrückstände der österreichischen Betriebe sanken kontinuierlich und näherten sich dem Stand von 2019. Noch besser entwickelten sich die Rückstände in Oberösterreich. Denn aktuell befinden sich die Rückstände mit EUR 89 Mio. sogar unter dem Vorkrisenniveau!

Die positive Entwicklung war auch bei der Beschäftigung der unselbstständig Erwerbstätigen zu erkennen. In Oberösterreich konnten die Zahlen von vor der Pandemie bereits Anfang März 2021 wieder erreicht werden.

Österreichweit konnte das erst Mitte Mai 2021 beobachtet werden. Noch besser gestaltet sich bis jetzt das Jahr 2022. So wurden im Juli 2022 mit 614.000 unselbstständige Erwerbstätige ein absolutes "All-time-high" gemessen; auch in ganz Österreich erreichte man mit 3,36 Mio. Erwerbstätigen ein noch nie dagewesenes Hoch. Das ist der höchste jemals bei der ÖGK bzw. den GKKs gemessene Beschäftigtenstand.

Die heimische Wirtschaft steht nun jedoch vor weiteren Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die ÖGK garantiert den Dienstgeberinnen und Dienstgebern Unterstützung – auch in Zeiten von steigenden Energiepreisen, Lieferkettenproblemen, Fachkräftemangel und andauernden pandemiebedingten Ausfällen. Sie hat bewiesen, dass sie auch in schwierigen Phasen funktioniert. Dies wäre aber ohne dem tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz der Unternehmerinnen und Unternehmer nicht möglich. Daher setzt die ÖGK auch weiterhin auf eine starke Partnerschaft auf Augenhöhe.



JULIUS-AWARDPREIS FÜR OÖ. OUALITÄTSBETRIEBE

Mit dem JULIUS-AWARD werden oberösterreichische Qualitätsbetriebe ausgezeichnet und vor den Vorhang geholt.

Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer legen mit ihrem Einsatz die Basis für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in unserem Land. Sie investieren in die Zukunft, schaffen Arbeitsplätze, bilden Fachkräfte aus, leisten Steuern und Abgaben und stärken dadurch den Standort Oberösterreich.

Der Wirtschaftsbund drückt mit der Verleihung des JULIUS-AWARDS seine Wertschätzung gegenüber allen Betrieben aus. Zudem soll die Auszeichnung dazu beitragen, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Nominieren Sie jetzt Unternehmen in Ihrer Region!

Sie können Unternehmen für den Award vorschlagen oder Ihre Nominierung selbst einreichen. Über die Verleihung entscheidet eine Jury anhand der ausgefüllten Kriterienliste. Gleich anmelden unter **www.ooe-wb.at/julius-award**.

Für weitere Informationen steht das Team im Wirtschaftsbund Oberösterreich unter **office@ooe-wb.at** jederzeit gerne zur Verfügung.

Präsidentin

Mag. a Doris Hummer

Wirtschaftsbund Landesobfrau



ooe-wb.at/julius-award



"Wirtschaft im Blick" 2/2022

Österreichische Post AG 4020 Linz SP 02Z034496 S

Medieninhaber

Österreichischer Wirtschaftsbund (ÖWB), Landesgruppe Oberösterreich 4010 Linz, Altstadt 17 **Layout** Daniel Hauer **Redaktion** Mag. Astrid Reisinger

Hersteller

X-FILES Druck-, Consulting- und Produktionsagentur GmbH 4040 Linz/Lichtenberg

www.ooe-wb.at

Wir möchten darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf diesen Seiten teilweise die männliche Sprachform verwendet wird. Sämtliche Ausführungen gelten natürlich in gleicher Weise für die Weiblichen.

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz

Alleiniger Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: OÖ. Wirtschaftsbund, 4010 Linz, Altstadt 17 – vertreten durch Landesobfrau Mag.* Doris Hummer und Landesgeschäftsführer Wolfgang Greil MBA. Grundlegende Richtung und Blattlinie: "Wirtschaft im Blick" ist das regionale Magazin des

Grundlegende Richtung und Blattlinie: "Wirtschaft im Blick" ist das regionale Magazin des OÖ. Wirtschaftsbundes für Unternehmer, Entscheidungsträger und Politiker – mit Hintergrundberichten und Reportagen zur heimischen Wirtschaftspollitik, Porträts erfolgreicher Unternehmer, Vorstellung der WB-Ortsgruppen sowie Serviceseiten für den unternehmerischen Alltag. Verwendung von AdobeStock Bildmaterial. "Wirtschaft im Blick" erscheint bis zu viermal jährlich mit einer Auflage von bis zu 80.000 Stück.